

Gregorio PENCO, *I Celestini nella storia religiosa del Trecento*, *Benedictina* 44 (1997) S. 345–377, ergänzt seine allgemeinen, zusammenfassenden Bemerkungen durch Beobachtungen zu den Regesten, speziell zu Wohltaten gegenüber dem Orden, seien es Schenkungen aus privater oder adeliger Hand, seien es päpstliche Privilegien wie Immunitätsverleihungen und Ablass. Die Regesten sind übrigens im letzten Jh. von der zentralen Abtei der Kongregation, S. Spirito di Sulmona nach Montecassino gelangt, wo sie von Tommaso Leccisotti als 3. Bd. der *Regesti dell'archivio* der Abbazia di Montecassino 1966 ediert wurden. Leider macht der ausgewiesene Gelehrte einen großen Bogen um die gesamte deutschsprachige Forschung zu diesem Thema. C. L.

Philippe RACINET, *Crises et renouveau. Les monastères clunisiens à la fin du Moyen âge (XIII^e–XVI^e siècles)*. De la Flandre au Berry et comparaisons méridionales (Collection «Histoire») Arras 1997, Artois Presses Université, 524 S., 42 Karten, ISBN 2-910663-13-2, FRF 170. – Klöster als „milieux de vie“ – unter diesem methodisch modernen Blickwinkel stehen sozio-ökonomische und materielle Aspekte im Mittelpunkt dieser Thèse d'Etat. Demgemäß öffnet sich auch der Behandlungszeitraum über die Grenzen des traditionellen Periodisierungsschemas hinaus. Grundlage der Untersuchungen ist eine historisch gewachsene und sich weiter entwickelnde äußerst differenzierte Organisationsform im Wechselspiel mit den äußeren Einflüssen und inneren Spannungen. Am Anfang des Untersuchungszeitraumes steht der Einfluß zisterziensischer Ideologien: 1200 wird erstmals ein Generalkapitel erwähnt, die Provinzialstrukturen wurden verändert, und Definitoren wie Visitationen waren Ausdruck neuer Kontrollmechanismen. Neben Cluny bildeten innerhalb des Verbandes die zwei Zentren Saint-Martin-des-Champs und La Charité-sur-Loire eigene Netze aus. Anhand dieser Ausgangsbasis werden mit Hilfe einer eindrucksvollen Liste von Archivalien und ungedruckten Hss. sowie von einschlägigen Forschungen die Belastungen und Gefährdungen der cluniazensischen Idee analysiert und in ordenshistorischen Perioden zusammengefaßt. 1450–1550 griffen endlich ökonomische, strukturelle, materielle und religiöse Reformen und sicherten so den Fortbestand des Ordens. Die sehr differenzierte Studie bringt viele Neuansätze zur Erforschung einer bisher vernachlässigten, komplexen Periode der französischen Geschichte. Topographische, archäologische, strukturelle Karten, Diagramme, Listen sowie Tabellen illustrieren und reflektieren den Argumentationsgang. C. L.

Grado Giovanni MERLO, *Contro gli eretici. La coercizione all'ortodossia prima dell'Inquisizione* (Saggi 443) Bologna 1996, Il Mulino, 159 S., ISBN 88-15-05243-7, ITL 20.000. – Nahezu zeitgleich mit ihrer Erstveröffentlichung in Zss. oder Sammelbänden bzw. nur wenige Jahre danach oder kurz vorher hat der den Lesern des DA als Häresiologe bestens bekannte Vf. (vgl. DA 41, 655; 51, 636 f., 648; 52, 742; 53, 321) fünf seiner jüngsten Aufsätze über Ketzer und Ketzerbekämpfung im Italien des 12. und frühen 13. Jh. erneut vermarktet: I. „Militare per Cristo“ contro gli eretici (S. 7–49; ersch. 1992); II. „Membra Diaboli“: demoni ed eretici medievali (S. 51–73; ersch. 1988); III. La santità antieretica di frate Antonio da Padova (S. 75–97; ersch. 1997); IV. Federico II, gli eretici, i frati (S. 99–123; ersch. 1995); V. Coscienza storica della presenza eretica e della